

4.
Der getreue
Almt-Hann/
oder

Unterricht
Eines guten

Haus-Halters

N I S U

Bey Georg Matth. Nöller.
1696.



In Haus • Wirth soll für allen Dingen
 ein aufrichtiger Gottes Diener seyn/ der
 seine Arbeit nechst andächtigen Geheht
 wohl bedachtsam angreiffe/ seinen Verstand/ Frey
 und Fleiß bey der Wacken • Haltung spüren lasse/
 wie er die Bauren jährlich vermehre/ die wu-
 sten Zeematen besetze/ Bauren pflanze/ die
 Acker und Hoffes • Felder unter Mist gebracht/ er-
 weitert/ ergößert und verbessert/ die Wiesen von
 Jahren zu Jahren gereinigt/ vermehret/ Rödun-
 gen gefällt/ Staunungen/ Teich • Graben/ Item
 Feld • Graben gemacher/ Viehristen aufzubauen/
 die Felder bezeimet/ Kornscheuren gebauet/ zu ge-
 schweigen was an Viehstellen/ Kiegen/ Kleten/
 und andere Hoffes Gebäue/ jährlich verbessert und
 aufgebauet/ insonderheit die ihm anvertraute Ar-
 beiter/ so das größte Kleinmohr bey einem Ambre
 seyn/ disponiret, denn wenn mann bedencket/ was
 ein Dienstbohte jährlich zu stehen kommet/ kan man
 leichtlich Nachrechnung machen/ daß ein Arbeiter
 seinen Stam Herr jährlich 22. Rthlr/ ein Fußgän-
 ger 12. Rthlr. anlauffe/ muß derowegen ein Haus-
 Wirth/ seine Hoffes und Feld Arbeiter wohl über-
 schlagen und mit allen Fleiß nach sinnen/ was ein

Pflug des Tages/Item die Woche aufspflügen kan/
des gleichen was und wie viel er bergen kan/von sol-
ches stracks gleich wie in Eurland mit Maasse auf-
theilen/ so darff nicht bey jeden 5. oder 6. Arbeitern
ein Starock oder Schilder stehen/ und solcher Ge-
stalt muß der Haus-Wirth nicht allein im Pflügen
und Eggen/ sondern auch in Säen/ Zäumen und
Heuschlägen/in Dreschen/Mist aufsführen/in Gra-
ben/ Holzhauen und aufflegen/ in Balcken fällen
und aufsführen/ wie viel Fahden in Qvadrat ein
Mensch Heuschläge reinigen kan/ in Summa in
aller Arbeit muß Facit gemacht werden: Wenn
der Baur oder Arbeiter ein gewisses leidliches ver-
dingen hat/ muß der Haus-Wirth solchen Verdin-
ge Parole halten. Er wird sehen mit was für Ei-
ser der Bauer seine Arbeit verrichten soll/ mit de-
nen Matten muß man etwas durch die Finger se-
hen. Der aber ein guth Anspann hat soll und muß
bey dem Verdinge bleiben/ der Arbeiter muß mit
Vermunft getrieben werden/ nicht zu hoch auch
nicht zu leicht/ es seynd auch Menschen/ hier zu soll
nun weiter Anleitung gegeben werden/ wie man
nächst Gottes Segen und fleissige Disposition das
10. Korn bey jeden Hoffe kan gebauet werden/
worzu am aller meisten hilfft die Arbeiter wohl zu
regiren sintemahl der Ackerbau nur den halben
Theil der Einkünfft einer Wirthschaft giebet/ son-
derlich in Miß-Wachs und schlechten Korn-Kauff/
wenn

wenn das Korn nicht will/ muß das andere gelten/
die Wirthschaft aber bestehet in diesen 8 folgenden
Puncten.

1. In wahrer Gottesfurcht/ das ein Haus-
wirth die aller geringste Arbeit nicht anfangen ohne
Anrufung umb den Segen Gottes.

2. Im Futter/ als ein Grund-Stein der Oeco-
nomia.

3. In fleissiger und vernünftiger Arbeit/ wie
auch verständiger disposition.

4. In Gerechtigkeith/ daß ein Haus Wirth sel-
bige zu gewisser Zeit einfoddere/ und nach Landes
Gebrauch mit unreinschen Gemäß und Gewichte
empfangen und verrechnen soll.

5. In Hoffes inwendigen Intraden als Butter/
Käse/ Zuwachs/ Mast-Schweine/ Krügeren/ Wei-
zen/ Meel/ Erbsen/ Hopffen/ Gärten/ Hain und
andere Küchen Garten Gewächs/ von Honig von
Kaufmanschaften/ von täglichen Führen/ Spin-
ne-Weerck/ Woll/ Ziegen/ Schaafen/ Wiltwerck/
Fischerey/ Stutteren/ Vorstreckung des Kornes
und dessen Übermasse/ Item von Handwerks Leu-
ten.

6. Von nützlichen Accidentien, so nicht bey
allen/ jeden/ noch bey theils Gütern zu finden/ die
an Feichen/ Strömen und Wassern gelegen/ als
Kohlen-brennen/ Zheerbrand/ Kalkbrand/ Zie-
gel- Streicherey/ Glas-Hütten/ Korn-Mühlen/
Seege-

Seege Mühlen/ Eichen/ Klapholz/ Tonnen Breter/ Masten/ Brennholz/ Baubalken/ Weid- und Pottasche.

7. Von Nutzbahren Vorwerken/ Viehöffen.

8. Von Nothwendigen Ordnungen / so mit zur Wirthschafft gehören/ als Inventarium No. 1. Haus-Register. No. 2. Arbeits-Register. No. 3. Arbeits Diarium. No. 4. Kauff-Buch. No. 5. Wafften-Buch. No. 6. Die Ordinari Ampts-Rechnung. No. 7. Wafften Protocolle. No. 8. Puncta Inquisitionalia &c. Und was weiter in denen Ampts-Ordnungen befindlichen Puncten enthalten.

Das 1. Capitel.

Es soll ein Haus- Wirth nicht alleine die Mahlzeiten Gebeete auff's kürzeste halten/ sondern auch die Arbeiter zu Pferd und Fuß vor Aufgang allwege ihr bekantes Morgen und Abend Gebeethun lassen/ und so oft er dasselbige verschämet/ für jedes Mahl 5. Marck. gut Geld geben/ dasselbe soll er entweder selbst thun/ oder den Starost oder einen Jungen darzu abrichten.

Das 2. Capitel.

Futter ist das Fundament der Wirthschafft/ ist derowegen hoch nützlich/ daß nicht alleine Heu/ sondern auch Winter und Sommer Stroh/ Raff/ Straff/ Echters/ Heyel/ in Summa alle Futter-

run-

zung als ein Auge in acht genommen werde: Darzu gehöret nun vor aller Arbeit die Heuschläge zu reinigen/ und zwar solcher Gestalt/ daß ein Haus-Wirth des Herbstes / wenn der erste Frost und Glar-Eiß gefrohren/ das Tempo ehe Schnee fällt/ wohl in acht nehme/ die Sträuche abzuhauen. Im Vor-Jahr drauff mit denen Dierneeken/ auch denen zu Pferde/ doch nach Gelegenheit/ kan es zu reinigen also eingetheilet werden / daß des Tages 13. 14. biß 17. Faden in qvadrat einen Menschen gegeben wird/ solches etliche Jahr in 4. oder 5. Monat Jährlich continuiret, muß es Heu segen/ auch zu Zeiten/ wenn die Arbeiter Heu machen/ nicht weniger bey einfallenden Regen- Wetter / Item wenn die Pflüger und Egger aufspannen/ müssen sie fort zum Heuschlag reinigen gehalten werden / so denen vorigen nicht wenig zu Hülffe kommet / nicht minder müssen die Viehriften jährlich vermehrt/ aufgehauen/ und verbessert werden/ damit keine Hütteren fehle/ dazzu nothwendig Heu/ Raff/ Stroh und Heyel Scheimen müssen gemacht werden/ das Futter zuverschleffen/ worzu Schösser im Ampte sollen gut gethan werden. Vor allen Dingen muß rathsam mit der fouragie umgegangen und wohl facit gemacht werden/ was des Tages / Woche/ und Monats Consequenter des Jahres aufzuge/ also das lieber übrig als zu wenig bleibe/ als wie viel Fuder Winter/ wie viel

Fuder Sommer-Stroh/ wie viel Heu/ Kaff er auff ein Kind nöthig/ gute Viehriffen und Käiber Koppeln sind auch sehr nöthig.

Das 3. Capitel.

Bei dem Futter muß er auff Vieh bedacht seyn/ und zwar/ daß wenn Er 100 Looff Sommer und 100 Looff Winter-Saat/ Auf-Saat hat/ muß er 100 Stück Horn Vieh halten. Hat er von Jahren zu Jahren Heuschläge gereinigt/ und sonst extraordinarie einkünfte von Heu/ muß er solche 100 Stück Vieh unfehlbar mehr und mehr vermehren. Darzu ein Haus-Wirch leicht gelangen kan/ wenn er vom denen Bauren an stat der Gerechtigkeit der perselen, auch der Station und für andere Schulden den jungen Stärcken zur Bezahlung annimt/ wo mit ihm und dem Bauren gehoffen ist/ doch also/ daß er keine Milch-Kuh nehme/ es were denn daß der Bauer dieselbe entragen könnte/ welcher zum wenigsten 3. Milch-Kühe haben muß.

Das 4. Capitel.

Vermehrung des Mistes ist der größte Vortheil in der Wirtschaft/ so gar/ daß da ein Hauswirth 15. Pflüge hat/ er 10. zum Acker und 5. Pflüge jährlich zum Bahland oder neuen Mist legen soll. Ist Mangel an Stroh/ so kan des Sommers 5. Monat/ Moos/ Grafsfahnen Kraut/ so die Bauren Hopparten nennen/ Nessel/ Weder Kraut/ In

In Summa allerhand Unkraut zusammen gesühret/ welches man ein Tag 3. oder 4. welcken läßt/ mit Erde verlängert/ wo durch der Mist sehr vermehret wird. Item Ellern-Strauch/ als Bades-Quäste gebunden hatt eine Festigkeit an sich/ junge Gränen/ desgleichen Espen/ Bircken/ in Summa allerhand Blätter/ wenn sie etwas gewelcket in den Viehstall führen/ verlängert dem Mist/ allerhand untaugliche Erde/ insonderheit auß Teichen und Morasten gibt dem Stroh grosse Kräfte zu der Misting/ denn ohne daß/ das Stroh mager/ auch oft der Mist von starcken Winden auß die Bäume gewehet wird/ der abgerissene Zweig/ die Lumpen von den gereinigten Heuschlägen ist sehr gut in den Bahland zu stürzen/ wenn es erst welck gemacht wird/ nemlich auß eine Lage Mist/ eine Lage Erde/ eine Lage Gras/ Blätter/ und so fort und fort gemenet/ gibt guten Mist. Diß zuerhalten muß der Haus-Wirch die Bauren des Montages nicht leer zur Arbeit kommen lassen/ sondern darzu halten/ daß jeder ein Fuder solcher Erde/ Quack/ Hafers unten in seinen Wagen als Pallaß liegen habe/ und oben drauff ein Fuder von gedürreten Grase/ oder gewelckten Blättern mit bringe. Des Grases muß er den ersten Montag 2. Fuder mähen/ so welcket das Gras und die Blätter/ so hat der Haus-Wirch wöchentlich so viel Arbeiter so viel Fuder Streuung in dem Bahland. Über dem

muß der Haus-Wirth 5. oder 6. Paar Ochsen / und 5. oder 6. Paar Cortekeel die Winters und Sommers nichts anders thun / als stetig führen / und jeden täglich 2. Fuder thun lassen / welches von 4. Kerlen täglich 36. Fuder thut / solte das nicht Mist setzen / sonderlich wenn es ein ganzes Jahr durch continuiret wird / und die ordinarie Mistung dazzu komt / darauff lasse ein Haus-Wirth grosse Wagen machen / und überschlage / wie viel Fuder auff eine Looff Stelle Land gehet / und also kan er Facit machen / wie viel Hoffes-Land er vom Felde bemessen kan. Hierzu kan viel helfen / wenn ein Herr denn Haus-Wirth kein gewis Salarium vermachtet / sondern mit Ihm also contrahiret daß er von jeder Hoff-Stelle / die er wohl ermisset 2. Khlr. gut Geld haben soll / würde der Haus-Wirth möglich es auff 80 / ja 100. Khlr. bringen / da er sonst nur 30 bekommt / man kan auch in den Feldern Mistgruben in alten Zeichen und Stauungen machen / und selbige füllen mit welchen Blättern und Erde und das Vieh des Sommers darauff stehen lassen.

Das 5. Capitel.

Ein Haus Wirth muß seine richtige Felder in 3. Lotten/oder da die Ländel mager und schlecht in 4. gleiche Theile abmessen / daß man gewis wissen möge / wie viel und was für Sort von Saat in ein jedes gehöre/und darauf Facit machen könnte /

könnte / wie viel Arbeiter zu seinen Ackerbau nöthig. Da Rodungen und Stauungen vorhanden / müssen dieselbe mit eingerichtet werden. Das Land muß auch fleißig durch den Starost/Schilder und andere alte Bauren beritten und erkundiget werden / ob es kalter oder feuchter / heiser oder truckener Natur sey / damit er seine Saat nicht zu dicke oder dünne werffe.

Das 6. Capitel.

Die Fußgänger auch Dierneeken / die Viehknecht und Mägde müssen auch nicht leer zur Arbeit kommen / sondern in Majo jeder eine gute Parrei Liliun Convallium in zimlicher Anzahl sammeln und mit bringen / wie auch Morcheln / so die Bauren Kewepupen nennen / jedes ein Kümmet / oder halb bringen / welche rein gewaschen / auff Zwirn Faden gezogen und gemählig gedorret / und verwahret werden. Item Haselnüsse mit den grünen Schalen in Keller verwahret / bleiben fast ein Jahr frisch / wie auch Erdbeer / Maarbeer / jeder zum wenigsten 1 Stoff. Ingleichen Rüßken von den Rademessen einzumachen / Kalmus / Alant / Tormentil, Kümmel / Angelica, Johannis Beer / Viehtraut / welches die Ampt-Frau einmachen und verwahren soll. Alle Arbeiter soll der Starost oder Schilder wochentlich auffschneiden. Item jeder Einwohner der Pferde hat / soll schuldig sein 6 Wochen zu Fuß zu gehorchen / und selbigen

gen Stock mit der Waffe präsentiren. Bey Winter Tagen/ muß nach Bau-und Brennholz mit Verstand geschicket werden/ daß sie dergleichen Holz nirgend als in Rödungen/ Heuschlägen/ Viehriffen/ fällen/ welche dadurch zugleich mit Vortheil gereinigt werden. Er muß ferner Acht haben/ daß alles Land tieff genug gepflüget/ und fein rein und klein beeger werde/ auch da wässerige Acker/ Gräben durchziehen lassen/ welche zum wenigsten unten $1\frac{1}{2}$ Fuß breit und 5 Fuß hoch seyn müssen/ denn sie sonst Jährlich leicht einsinken und wieder müssen repariret werden. Die Saat muß durch die geschworne Säer nicht zu dicke/ noch zu dünne gesäet werden. Im frischen und alten Mist halb Roeken und halb Winter-Weizen/ solcher Gestalt/ daß das Land worinne die Winter-Saat gesäet wird/ überschlagen werde und in 2 Theile getheilet/ in denen eines Roeken/ in das ander reiner Winter Weizen kan gesäet werden. Der Haus-Wirth aber/ muß so lange die Saat Zeit wehret/ immerfort bey der Saat seyn/ und nicht von Felde geben/ so lange ein Kümmet übrig/ denn sonst leicht eine untreu mit seinen grossen Schaden durch den Säer vorgehen kan/ welche mehren Theils ihren End nicht in Acht nehmen/ denn es ist ein Haus-Wirth schuldig/ das zuverrechnen/ es were denn ein allgemeiner Mistwachs/ nicht aber als sollte er nicht darüber verrechnen können/ sondern durch

GDies

GDies Seegen und seinen Fleiß das 10. Korn/ worauf man spüren wird/ wie er den Viehboff fleißig bemisset/ davon er Ehre und Verbesserung seines Lohnes zugewarten hat. Was aber unter daß dritte Korn/ soll der Haus- Wirth zu Heller und Pfennig ohne Wiederrede bezahlen/ sonst besser wehre/ wo der Haus Wirth das dritte Korn nicht erbauen kan/ daß er seine Hoffes Ländel auff Schnitt außgebe/ einen guten Viehboff hielte/ seine Arbeiter da ein Pflug 22 Rthlr. jährlich kostet / auff sein frey Geld setzte / und anderwärts zugebrauchete/ hat nun ein Haus Wirth 20. Pflüge/ so werden ihm 440. Capital anvertrauet / hat er 10. Fußgänger/ jeder kostet 12 Rthlr. thut in einen jeden 120/ zusammen 560. Rthlr. Sollte nun der Haus Wirth das dritte Korn verrechnen/ ist ja nicht die Arbeit/ will geschweigen das Land bezahlet. Wo bleiben denn andere Unkosten/ Rosendienste/ Haus-Wirths Deputat und Lohn/ Pastoren Pflicht und dergleichen/ zugeschweigen der Extraordinar Beschwer/ denn ein rechtschaffener Haus-Wirth muß kein groß Facit auff die stehende Gerechtigkeit und inwendige Intraden machen/ sondern sein Feld Arbeit und deren Genieß verrechnen und bey bringen/ welche der Herr dem Haus-Wirth zu danken hat/ nicht aber die stehende Gerechtigkeit. Sonderlich soll der Haus-Wirth fleißig anseignen/ wie viel Capital er von der Herrschafft empfän-

empfanget/ was er jährlich vor den Herrn zum besten darmit lucrirt, in was für Mist-Acker/ als in frischen/ vorganaenen Jährlichen oder 3. Jährigen Mist/ Item Röhungen/ Stauungen/ dergleichen Dreesch und Feld-Acker/ ja stück vor stück und wie viel jedes und jedes getragen mit der Säer Kerb-Stöcke und seiner Anzeichnung bey der Waffe. Item in producierung der Rechnung/ muß der Haus-Wirth auff jeden Pfluge zum allerwenigsten 18. Looff Sommer und Winter Korn verrechnen/ was daran mangelt/ soll er rechtmässig bezahlen. Das reife Korn soll nicht mit Sensen/ sondern mit Sicheln gemähet werden/ sitemahl das Korn vom Schläge aufffällt. Mit Sensen gemähet gibt kurz/ mit Sichel aber lang Stroh. Auch soll das Korn nicht in Ruten und Sturten gesetzt werden/ sitemahl dieselbe wie zuerschen/ stehen/ das ander Korn und mehr wegnehmen/ sondern in Scheunen/ deswegen daß weiteste Feld vom Hofe allezeit zu erst muß bemisset werden/ wie auch besät und gemähet werden/ und nicht das nechste/ denn Herr im Augen liegend. Das Korn auff dem Felde liegend/ muß in gleiche Garben gebunden werden/ daß man dadurch sehen kan/ wie viel Garben in eine Riege gegangen/ welche der Älteste auff ein Kerb-Stock schneiden soll/ und wie viel Garben in einer Gubben gewesen/ die Gubben müssen ge-

rade

rade und in jeden Theil gleich viel Gubben stehen/ damit man das Korn im Felde stracks zehlen kan. Kein Haus-Wirth soll ein Wohn-Stube bauen/ ehe er Korn/ Heu/ Raff und Stroh Scheunen/ Viehe-Ställe und Riegen versättiget. Die Scheunen müssen also gebauet werden/ daß man à part Winter-Weizen von Roeken/ Hafer von Gersten/ und Sommer-Weizen legen kan. Die Dähle muß von Leymen geschlagen werden/ auch soll kein Korn noch Stroh-Scheune nahe bey der Riegen stehen. Was nicht kan in die Scheunen gebracht werden/ soll in die Riegen abscheuer gelegt oder zu erst gedroschen werden. Dreschen soll man auch nach verdinge 3. Rigische Looff Roeken auff 2. Menschen/ darnach der Haus-Wirth sein Facit aus der ersten Riege machen kan. Alles Korn/ so der Haus Wirth denen Staats bedienten oder sonst aufgiebet/ muß roh aufgeschlagen werden. Vor allen Dingen muß er so viel Riegen banen/ daß er allerhöchst biß Martini alle sein Korn aufgedroschen/ und alle Nacht zum wenigsten 2 oder 3. Riegen abdressen lasse/ denn wenn daß liebe Korn in den Ruten und Sturten in die Winter Monaten gestanden/ so lohnet es auch hernach kaum halb so viel als sonst/ die etwa übrig sein möchten von Arbeitern sellen Wagen machen/ wie eine Mulde tieff und dichte lang wie ein Eßländischer Wage mit hohen Reddeln/ Erde

Erde zuführen/ in Summa sie müssen mitten tief und dichte seyn/ daß man unten Erde/ oben Gras/ Blätter/ Stroh führen kan/ Hoffes Eggen/ Krippen/ Reddeln/ Basten- Stricke flechten/ Pergel reifen/ Rege Stricken/ Stockeren hauen/ Latten machen/ Zaun des Tages bauen/ Graben ziehen/ Teiche aufwerffen/ und Wiesen reinigen/ Viehetriffen aufbauen. Summa Arbeits genug/ der Haus Wirth muß nicht zu viel den geschworrenen Riegen Kerlen trauen/ selbst ab und zu in die Riegen gehen/ und fleißig Ache auff Diebstahl und rein aufdreschen geben/ daß Korn muß in den Riegen rein gemacht werden/ das keine Klage darüber von denen Kauffluten kommt. In der Maas soll ers gleich dem Eysen abstreichen/ und wenn er getreu ist/ kan er noch seinen Herrn 10. pro Centum Übermaas berechnen/ denn das Korn löset sich wenn es aus den Riegen kommt. Die Erse kan er allein schütten lassen. Was aus den Riegen geführet wird/ muß alles auff den Korb Stock mit den Riegen-Kerl geschnitten werden. Das gequollene Korn rechnet der Haus Wirth gemeiniglich in seinen Sack. Wenn dieses nicht in Ache genommen wird/ so ist kein Winder/ daß nur das 3te Korn berechner wird.

Cap. VII.

Folgen nun die inwendigen Intraden. Wenn

nun

nun ein Haus- Wirth seinen Herrn auff vorhergesagte Arch extraordinarie 1000. Rthlr. berechnet/ so muß er ihm auch 1000. Rthlr. auß des Hoffes inwendigen Intraden liefern. Das erste derselben ist der Viehehoff/ welcher wenn er mit guten Vieh/ und nothwendiger Fütterung versehen/ diese Aufsicht des Haus- Wirths erfordert/ daß er das Corte-Volck bey Nacht schlaffender Zeit visitire/ beschleiche und darzu halte/ daß sie allezeit des Nachts müssen das Vieh übersehen/ speisen/ anbinden und was in übler Anbindung oder nicht zu rechter Zeit Speiß und Tränckung versehen/ solches stracks und auff frischer That muß bezahlet werden/ und das billig von der Viehe- Mutter/ wenn man beweisen kan/ daß sie in einer Nacht das Vieh nicht recht übersehen. Die Hoff-Mutter kan des Tages schlaffen/ des Nachts muß sie fleißig in den Viehe-Hoff gehen/ ihr Corte-Volck ein um den andern fleißig aufwecken/ insonderheit pflegen die Hoff- Mutter säumig zu sein des Winters das Vieh trencken zu lassen/ welches dem Corte-Volck pfleget beschwerlich zu sein/ als sollen in dem Bahlande Krippen und Reddeln gleich in den Viehe- Ställen gehalten werden/ das die Corte-Kerls so des Sommers Erde/ Gras/ in die Viehe-Ställe führen/ des Winters allezeit junge Gränen- Strauch und Wasser führen/ insonderheit habe Ache/ daß das Vieh im Sommer auch Herbst nicht

W

nach

naß stehe/ welches ihnen nicht allein Schaden/ sondern auch den Todt verursachen läßt. Die Hoff-Mutter muß sich befeisigen Milch-Kühe zu halten/ damit sie nun darinne desto fleissiger sein möge/ soll man ihr keinen gewissen Lohn geben/ sondern ihr Verdingen/ daß sie von jeder Milch-Kuhe 2 $\frac{1}{2}$ Marck gut Geld haben soll/ hat sie 100. Facit 250 Marck i. e. 16. Rthlr. 10. Marck/ doch daß muß also geschehen/ daß kein Bulle bey dem Vieh älter als von 4. Jahren gehalten/ welche Bullen auch des Winters à part müssen gehalten werden/ und durch auß nicht bey daß Vieh/ als des Vor-Jahres im vollen Gras gelangen. Denn das Kühe Gist bleiben/ etliche frühe/ etliche spät segen/ ist/ das Bullen nicht wohl gehalten werden/ oder den Winter über zum Vieh gelassen worden/ oder bisweilen 5. oder 6. Jahr Alt/ und fast nicht mehr tüchtig zu Bullen. Ein Hoff-Mutter soll von 5. oder 6. Kühen eine Tonne Butter und Tonne Käse liefern/damit sie sich aber nicht zubeschweren habe von 7. Kühen eine dichte geschlagene Tonne Butter und Käse geben/ den Zuwachs à part. Ochsen und Kinder sollen unter 6. Jahren geschlachtet werden. Sollte durch Gottes Segen mehr Vieh werden/ als die Herrschaft halten könnte/ soll der Haus-Wirth bey jedwedern halben Haken Bauren eine Milch-Kuhe auftheilen/ welche Kuh der Bauer vor sich nebst dem jährigen Zuwachs behal-

ten soll/ der Herrschaft aber Jährlich bey der Walfett 2 $\frac{1}{2}$ Eispfund Landgewichte Butter davon ablieffern/ wenn die Kuh alt oder unfruchtlich/ soll er selbige im Hoff bringen/ und dafür eine andere erwarten. Wer gut Vieh erziehen will/ muß das erste Jahr keine Kälber vor Jacobi Gras genießen lassen/ sonst die Kälber darvon den Durchlauff bekommen/ oder sonst Krasselos werden/ denn das Gras ist alsdenn erst mächtig. Die ander-Helffte Intraden ist Mälzerey/ wirtinnen der Haus-Wirth von 4. den 5. Loff verrechnen soll/ weil in der Stadt gar gemeinlich von 48. Loff Gersten 60. Loff Maltz verrechnet werden/ die Verstreckung des Kornes ist die Übermaas für die Herrschaft Profit. In Brauen/ alle Bauren Brauereyen und Krügereyen/ weil dieselbe nicht ohne der Herrschaft Schaden geschehen/müssen gänzlich abgeschafft sein/ thut es der Bauer wieder Verbot/ so ist es verfallen/ ausgenommen Hochzeit oder Kindrauff Bier/ es sey dann/ daß er Maltz nach dem Hoffe brächte und Kruges Bier dafür bekam/ oder solches mit Geld bezahlte. Wenn das Korn gut Kauff/ müßert von 6. Loff Rogken. Maltz 2. Loff Gersten. Maltz 50. Stoff Branwein geliefert werden/ darzu Calmus oder Angelica auß dem Hofe kan auch aethan werden/ davon man die Krüge/ hernach die Städte versorget. Insonderheit kan man von den Branweins Träbern die Schweine mästen/wie auch von

der Rüben ihren Watack/ doch müssen sie also gemästet mit Träbern gestopffet werden / das es hart Speck sehet. Jede Last Korn auß der Mühlen muß der Herrschafft ein Mast - Schwein oder 4. Loff Staub - Meel geben. Umer 3. Jahren soll kein Schwein gemäst werden/ davon 4. Löffsund trucken Speck 4. Mett oder Bradwürste/ jede 2. Ellen lang 2. Ripper - 1. Kehlbrahten 6. Ib. Flaumen/ Item der Kopff und Seiborsten für die Schuster und Bürsten - Binder. Wenn die Becker für dem Loff reinen Weizen Meel nicht 1. Nthlr. geben wollen / so kan man es bey Külmerten backen / und bei der Kirchen nicht ohne Profit an die Bauren verkaufen/ welches doch nicht den Krüger abgehet / kan man Weiß - Brot/ Tabak/ Hering oder Ströhm - ling/ Licht/ Mehl/ Brant - Wein/ Heu/ Hafer für die Reisende halten. Alle Vorjahr muß man auff wenigste den Hopffen - Garten in 30. quadrat Faden vergrößern/ oder anderwerders anlegen. Man Continuir ein Jahr Fünf oder Schf man wird sehen was für Nutzen davon zugewarten. Auff der Herrschafft Nutzen muß des Jahres zum wenigsten 2. Tonnen Kobl eingemacht und verkauft werden. Wie auch Rüben / Rettich / absonderlich muß man einen guten Hänff - Garten halten/ und Jährlich 1. Schlb. verrechnen. Hüner/ Gänse/ und ander Fabel - Vieh müssen zu der Herrschafft Nutzen gehalten werden. Capaunen muß

der Bauer der Herrschafft zu gut ein Jahr aufhalten/ damit hierunter kein Betrug geschehe/ muß man aufschreiben/ wie das Hun aufgesehen/ welches man dem Bauer gegeben / und wenn er saget es sey gestorben/ so muß er das Hun zeigen/ oder mit 15. Groschen bezahlen. Auß dem Hoffe sollen 1. Väterchen und Mütterchen den Bauer zur Arth gegeben werden/ welcher hinwieder schuldig den Zuwachs mit der Herrschafft zu theilen oder Jährlich 3. Gänse dafür zu geben und 1. Ib. Federn. Das Spinnwerck muß mit Fleiß getrieben werden/ und Jährlich auff 1000. Weber - Ellen abgeliefert werden. Die Schaafse müssen 3. Mahl gewollert/ von 1. Wörling 3 $\frac{1}{2}$ Ib. von 1. Lam 1. Ib. dreimal des Jahrs / was daran mangelte zahlet der Haus - Wirth/ worzu auch gehören/ die Berechtigkeit Schaafse. Zum wenigsten müssen auch 30. Immen Stöcke auff dem Hofe gehalten werden/ sin - temahl er von den Bauren gegen Wafften Schaafse 1. Immen - Stock annehmen kan/ oder für 1. Nthlr. Gut - Geld. Das Berechtiget Honig muß von jedem Bien - Stock 3. Ib. unteürsch Gewichte. Die Frei - Bauren so auff Geld sitzen/ können an Stadt des Geldes perseele ablieffern/ so sie doch nach der Stadt führen müssen/ und mit geringen profit verkaufen. Bey der Schäfferey/ oder an Stadt derselben kan man einen Ziegen - Hoff à part von $\frac{1}{2}$

Landes halte/und trage sie mehr als eine halbe Schäf-
feren ein/ an Käse/ Talck/ Fleisch/ Häute/ wie auch
Ziegen-Haar/ wovon man Spinnen/ Weben und
allerhand machen kan/ als Sattel/ Stuel- Rücken/
und Madragen Stopffen. Er muß aber auff sol-
chen $\frac{1}{2}$ Lande 500. mehr oder weniger Ziegen und
Böcke halten/ weil es wenig kostet/ nur daß ihnen
warne Stelle müssen gebauet werden/ darzu ein
Weib gehöret/ die Sie melcket und Käse machet/
hernach müssen 2. Paar-Ochsen gehalten werden/
nebst 2. Fuß-Gänger/ die stets nichts anders thun/
denn des Sommers Heu meissen und zuführen/ den
Winter lauter Bircken und Weiden- Strauch/ so
kosten solche Ziegen nur 2. Fuß- Gänger. Sie
müssen um Bartholomæi geschlachtet werden/ und
kan das Fleisch auff den Hofe für das Volck gege-
ben/ oder an die Bauren für andere perseeelen ver-
setzt werden. Wildwerck/ als Elend/ Bären/
Wölffe/ Füchse/ und Marter sind auch Hofes In-
traden, alle Fuhren/ so nicht können verführet
werden/ müssen zum wenigsten für 1. Rthlr. Gut-
Gold angerechnet werden. Die Accidentien so aus
denen Gütern/ die an Teichen/ Strömen/ und of-
fenbahnen Seen gelegen/ sind bißweilen grösser/ als
der Ackerbau/ darzu gehören Kohlen-Brand/ Zehr-
Brand/ Kalck-Brand/ Ziegel- Streichen/ Mahl-
und Säge-Mühlen/ Mast- Balcken/ Klapholz und
Pottasche verführen.

Das

Das 8. Capitel.

Wenn Wüste Zehmarten/ muß man sehen ob
man daselbst ein klein Hoff- Lager anlegen könne/
und mit was profit, oder ob es nützlich Bauren
darauff zu setzen/ sie 1. Paar- Jahr frey lassen als
auch bißweilen nützlich wohlbehaltene Bauren ab
und auff andere Land zusetzen/ daß sie fort wieder
zur Arbeit gehen/ und Gerechtigkeit geben.

Das 9. Capitel.

Der Bauren Gerechtigkeit muß mit unteirschen
Maas und Gewichte eingenommen werden/ das
Über-Maas komt der Herrschafft zu. Bey Ver-
änderung des Geldes/ soll Grob- Geld oder Auff-
Geld genommen werden. Alles was der Bauer
von Getreidig zu zahlen schuldig/ soll er in natura
abtragen/ oder so bezahlen/ als es in der Stadt
gilt.

Das 10. Capitel.

Der Haus-Wirth muß die Viertheil- Jährige
Besuchung wohl observiren und vernehmen/ ob
auff einen halben Haaken mehr als 7. Personen
sizen/ denn nicht alleine der Bauer mit den sein-
gen Lebens- Mittel haben muß/ sondern auch der
Herrschafft und den Pastoren/ wie auch der Obrigkeit
das ibrige geben/ wo nun der Aempt-Mann zu viel
in einem Gefinde befindet/ so muß er selbige ver-
theilen/ bey andere die nicht starck sein/ oder auff
wüste Zehmarten setzen. Denn es muß für allen

B 4

Dingen

Dingen kein Wüß. Land auff der Herrschafft Grunde sein/ dem Bauren der $\frac{1}{2}$ Haaken Wüßes-Land auffnimmt / muß die Herrschafft 5. Loß Rigisches aussäen/ und wenn die Saat geschehen/ soll er ihm auff die Wüße Gefindes Ställe Balten führen/ hernach da er benötiget 1. Paar Ochsen vorstrecken/ so bald der Bauer den Rogken geneußt/ muß er stracks zur Arbeit gehen/ das erste Jahr aber seiner Gerechtigkeit erlassen/ jedennoch/ daß er die 5. Loß Saat Rogken/ und wo möglich/ daß Paar Ochsen bezahle. Wo unvermögende Bauren/ müssen sie als Pufnecken zusammen spannen. Ochsen ist besser/ daß die Bauren halten/ als Pferde/ weil sie fast 3. Paar Ochsen für ein Pferd kauffen können/ haben hergegen den Mist zugewarzen/ pflügen besser/ und wenn sie alt/ kan man sie mästen und verkauffen oder schlachten/ die Bauren müssen mügligst conserviret und ihnen geholffen werden/ aber auff den Herbst.

Das 11. Capitel.

Der Ambt. Man muß die geringste Handelschafft in seinen Namen nicht treiben/ oder wo er ertappet/ 10. Rthlr. Straffe. Soll auch keinen Bauren oder Magd zu seinen privat Geschäften gebrauchen. Er soll auch keine Gastereien halten oder mehr als eine Nacht einen Gast beherbergen. Die Gränge soll er mit dem Schilder oder Starock/ item einen alten oder jungen Bauren alle halbe

Jahr

Jahr bereiten. Nichts soll er von den Bauren zu Geschenke nehmen/ es sey denn/ daß er einige Streitigkeiten geschlichtet/ und dasselbe soll er zur Rechnung bringen. Er soll von seinem Viehe nichts auff Futter bey die Bauren auß thun/ oder dasselbe soll im wiedrigen Fall verlohren sein. Keine ledige Zeematen soll er besäen bey Verlust 20. Rthlr. Er soll sein deputat nicht an Geld/ sondern in natura empfangen/ Alles alt Eisen soll zur Rechnung gebracht werden/ und die verstorbenen Gesinder inventiret und zur Rechnung gebracht werden. Kein Gefindes Name soll in den Wacken-Buch verändere werden. Beyhaltung der Wacken müssen alle documenta, qvittangen/ und Ordinancen produciret werden. Es soll auch eine á parte Rechnung oder Rolle beygegeben werden/ wie viel Feürsche unter der Herrschafft wohnen/ was sie für Handterung/ ob etliche im Felde gedienet/ damit Zeit der Noht/ die Herrschafft ihrer brauchen könne/ oder dieselben der Herrschafft mit Brauen und andern den profit nicht entziehen. Wenn ein Bauer abbrennt/ sollen alle Bauren im gangen Amte nach qvotum mit Balken führen und auffbauen/ ihm wieder zu rechte heiffen. Der Amt-Man muß allezeit bey der Wacke á part mit eingeben/ was er jährlich am Gute verbessert/ und noch zu verbessern stehet. Wenn ein Bauer verkauffen/ soll allen dessen Hinterlassenschafft á part zu Pappier gebracht werden/ wo das Ungewitter am

W 5

Korn

Korn Schaden gerhan/muß der Amt-Mann mit den Pastoren und allen Bauern es bezeugen/und in Augenschein genommen haben.

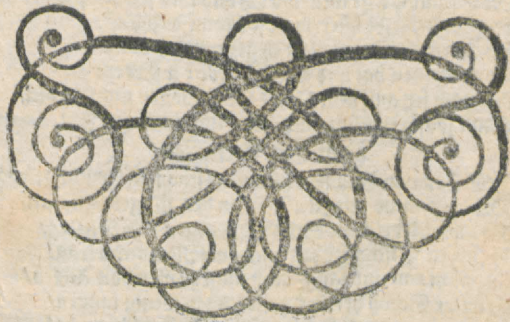
Verschlag was ein wochentlicher Arbeiter zu stehen komt.

Ein Pflug muß zum wenigsten 7. Eoff Roggen aufsäen. Das 2te Korn ohn die Saat sind 21. Eoff/ 1. Eoff Winterweizen / 3. Eoff/ 6. Eoff Gersten/ 3. Eoff/ 18. 3. Eoff Hafer/ das andere Korn ohne Saat. 3. Eoff/ Buchweizen / oder Sommerweizen 1. Eoff 3. Zugeschweizen/ was an Flachs/ Henpff/ Erbsen/ kan gesäet werden. Ist die Summa von allerhand Getreide/ 51. Eoff. Ein Fuß Gänger oder Spinn-Magd muß mir des Jahres 14 Rthlr. verdienen folgende Gestalt 29. Land-Eispfund Flachs hab ich nöthig zu 200. Pfund gehebelt Flachs/ denn ich von jeden Land Eispfund 7. Pfund rein Flachs bekommen kan. Nun verspinnet mir die Magd die 200. Pfund in einem Jahre/ nemlich das Jahr zu 50. Wochen ohne die hohe Zeiten gerechnet/ komt die Woche auß 4. Pfund/ so eine Magd unfehlbar spinnen kan/ wenn ich nun rechne das Schiffib. Flachs zu 6. Rthlr/ so kostet mir der Flachs nemlich 29. Eispfund 8. Rthlr. 62. Groschen nach der Hechelung bekomme ich 19. Eispfund Heede/ die ich verkaufen kan zu 3. Marck ist 3. Rthlr. und 12. Marck / so komt mir der reine Flachs 4. Rthlr. 80. Groschen/ wo ich nun des gesponnene Garn/ nemlich 10. Eispfund à 2. Rthlr.

Rthlr. verkauffe/ 3. 20. Rthlr. davon ziehe ich ab/ was der reine Flachs komt/ restiret pro Domino 15. Rthlr. 10. Groschen.

Endlich ist zu wissen/ daß die Amt-Rechnung alle Ostern müssen eingeleffert werden / auß welcher die Herrschafft die Errata außziehen kan. Reines weges sollen die Rechnungen nach der Sommer-Saat geleffert werden / sondern das übrige Korn im Inventario bleiben lassen/ denn sonst die Amt-Leute der Herrschafft Intraden wohl 1. Jahr Ruhen können/ nach solchen müssen die Rügen- Stöcke/ Malz/ Drau/ Krug/ Arbeit/ Saat- Stöcke/ Fische und Wild Register alle genau überschlagen werden/ ob Sie mit des Haus-Wirths Auffas und Rechnungen überein Stimmen.

E N D E.



Anhangl

aus

Herrn Ragoris Baum- und Obs Garten.

Von der Gelegenheit des Ohres.

Er du begierig bist/ ein Garten aufzurichten/
Von Bäumen mancher Art/ gib acht auff diese Pflichten/
Vor allen Dingen das mit grossem Fleiß betracht/
Ob zu dem lieben Obs das Erdreich sey geschlacht:
Und ob das grosse Licht mit seinen heissen Flammen
Unghindert würdten sönn bey Wurzel/ Kraut und Stämmen
Und ob der Platz auch frey von scharffer Luste und Wind/
Als die den Baum- Gewächs fast unerträglich find.

Von Wildfängen und Pfanz- Stöcken.

Ann dieses nun verricht/ so mußt du die wilden Stämme
Zast einer Runcel groß von rauhen Orten nehmen/
Hau von der Wurzel ab/ das daran ist versehrt/
Und siehe/ daß der Stamm im segen werd gefehrt.
Wie er zu allererst an seinem Ort gestanden.
Sonst möchte er hernach zu Grund gehn und zu Schanden.
Die Stämme seze weit/ wo Grund und Boden fest/
Eng/ wo der selbe dürr/ wie die Natur dich heist.
Es soll ein wilder Stock nicht eh gezweyert werden/
Wiß er gewurzelt hat und geschossen ob der Erden:
Darnach sez auff dem Stock der Schossen nicht zu viel/
Dann sonst erreichstu nicht das rechte End und Ziel.

Von den Schossen.

Die Schosß von Bäumen nimm die schon ihr Frucht getrage/
Die aber meyd mit Fleiß/ daran des Magers Plagen/
Wo möglich brich die Schosß wol gegen dem Mittag/
Und deren Beschaffenheit auch gute Rechnung trag.
Daß sie nicht ran und lang/ auch nicht zu weit von Augen/
Dann solche Schosß hernach zum tragen wenig taugen/
Von einem alten Baum der selbes Jahr nicht blüht/
Zu brechen einig Schosß/ kanst bleiben unbemüht.

Wann

Anhang.

Wann je Schosß brechen wilt/ nimm sie im Baum wol oben/
Dann die für andern aus zu preisen und zu loben.
Wann sie an einem Baum gedruckt und außgesehe
Herfür gebrochen seynd/ so taugen sie nicht mehr.
Die abgenommen Schosß mußt nicht zu f. üß auffstecken/
Wol aber etlich Tag zuvor mit Erd bedecken:
Und wann die Schosß bereift/ dem Marck daran verschon/
Dann sonst bekommstu der Arbeit schlechten Lohn.

Von den Zweyen und gezweyten Bäumen.

Seynd deine Pfanz- Stöck groß/ wien Kern-obs in die Rinde/
Das Stein- Obs in den Spalt/ du wirft es gut befinden/
Den Stämmen sage ab/ wo seine Rinde glatt/
Das abesagt beschneid/ und sez die Schosse satt.
Wilt du ein wilden Stock zum Stein- Obs füglich spalten/
So thuts nicht in das Marck noch Creuz- weis wie die Alten.
Wohl aber auff ein Seit/ doch nicht so weit von Marck/
Den Stock zu tief nicht walt/ bind ihn auch nicht zu stark.
Laß die gemachte Rapp von Zweig nicht eh abfallen/
Bis Stamm und Schosß zugleich darunter überwallen.
Umbach die jungen Zweig/ bef. er sie von dem Graß/
Sib ihn verweisen Bau/ doch halte Ziel und Raß.
Du mußt fürchtlich das Schröffen auch verrichten/
Wie es die Zeit erbeischt/ sonst gebt der Zweig zu nichten.
Vor Ungeziffer auch die jungen Zweig bewahr/
Beschirm sie vor Schad/ weil sie in siebter Esabr.
Laß dich ohn grosse Noht in keine Weg verleiten
Denn erst gewachsenen Zweig vor seiner Zeit zu schneiden.
Drey Jahr laß gehn vorbey/ alsdann betracht den Zweig/
Und im erpauen des vorsichtia dich erzeig.

Von den Gattungen.

Das Obs von Kern und Stein soll nicht in gleiche Erdent
Ohn Unterscheid gefest und da gepflanget werden.
Es große Gattung Baum an Ort es gar weit
Die kleiner Gattung eng/ je nach Beschaffenheit.
Die zart seynd von Natur/ die wollen seyn gelegen/
Der Harken Ensen ab/ der Sonnen wohl dingegeben.
Ein jede Gattung sonst in einen solchen Grund
Besetzt werden soll/ der mackig und gesund.

Apffelbaum.

Man soll den Apffel- Baum in feisten Grund nicht setzen/
Der mager möcht ihn sonst angreifen und verlegen.

Die

Anhang.

Diß zu verhüten man/so muß man diesem Feind
Mit schöpfen widerstehn/wie wir gelehret seynd.
Viel Bau begehrt er nicht ihm solchen zu legen/
Man muß auch seinethalb das Erdreich nicht viel reggen.
Er ist so guter Art/wann zum versehen kam/
So wäre er darzu gar tüchtig und bequem.

Birnbaum.

D Amt der Birnbaum auch gesunde Frucht mög bringen /
Setz ihn an solchen Ort/darin die His mag bringen.
Umhack ihn auch mit hin/und mach den Grund geschlacht/
Ein alt verwesener Bau, der ist sein beste Tracht.
Die Rinden/wann sie fehlt/ist groß des Wurmes Zeichen/
Den haue fleißig aus/und thu das Ort verstreichen.
Wann dieser Baum gar groß von Stamm und von Gestalt /
So ist er dann zumahl zu ändern viel zu alt.

Quittenbaum.

D Em Quittenbaum beliebt ein wol gebaute Erden/
Er wil beständiglich auch umgehacket werden.
Es ist nicht bald ein Baum, der Schoß so mancher Art
Im wehen an sich nimt/ob er wohl mächtig zart.
Den Stamm soll man ja auch mit allem Fleiß beschauen/
Damit die Nebenschöß stets werden abgehauen:
Doch bleiben laß daran den allerfrechsten Schuß/
Daß er versehen werd mit sonderbarem Nuß.

Maulbeer = Baum.

E S wird der Maulbeer = Baum durchs zweien nicht vermehret/
Wie die Erfahrung vor langen uns gelehret.
Er wird mit Nuß gepflanzt und auff das allerbest./
Wann man mit Fleiß einlegt und arbet seine Best.
Vorauß die an den Baum und Stämmen ziemlich nieder/
Kält/ Luft und wasser Grund seynd ihm sehr zuwider:
Es gibt an diesem Baum viel Schoß die frech und geil/
Von denen haue weg den allermeisten Theil.

Parsch = und Zwerg = Apfel = Baum.

D Er Baum bedarf es nicht/das man ihn müsse zweigen/
Doch ist darneben diß von nöthen anzugeigen:
Wann man ihn haben wil ganz fruchtbar und gesund/
So muß er seyn gesetzt in wasenlosen Grund.
Wann zu der roten Frucht die Sonn mit ihren Strahlen
Unghindert kommen kan/thut sie die röhter mahlen.

Was

Anhang.

Was nahe bey dem Baum grad aus der Wurzel schiest/
Dahelb hau fleißig ab/ob es dich schon verdriest.

Nuß = Baum.

D En Nuß = Baum bey dem Obs solt du mit nichten leiden /
Dann er im höchsten Grad zu stehen und zu m. iden.
Dieweil sein Schatten ist dem Gewächse und Menschen feind /
Drum pflanz und setze ihn an scharffe Luft und Wind.

Kirsch = Baum.

D Er Kirsch Baum scheut sich nicht zu sehn an kalten Winden/
Thut sich in schlechtem Grund noch ziemlich wol befinden.
Ein f. i. cher feister Grund dem Baum sehr dienlich ist/
Und das umhacken auch/doch fern von allem Mist:
Beförderiam ist ihm auch über alle massen/
Wann ihm zu rechter Zeit zu Ader wird gelassen.
Er wil seyn kess gesetzt/und daß er ob dem Herd/
Nicht höher dann ein Schu von dir gezeiget wird.

Pflaumen = Baum.

W Ann es dem Pflaumen = Baum nach seiner Art soll gehen/
So muß er umgehacket am warmen Orten stehn/
Wann er an Lüften steht auff weit und treiter Heid/
So hat er bald darauß ein grau bemischet Kleid.
Wann er von keiner Hand vor sichtig wird gedauen.
Wirstu die Wirkung mit grosser Lust anschauen /
Er ist auch wann er alt/zu dem versehen Gut/
Wann man ihn dann zumahl nur fl. i. schneiden thut.

Mandel = Baum.

D Je kalt und scharffe Luft den Baum unfruchtbar machen /
Ein warm gelegenes Ort er nimmer wird verachten/
Die augeißten Schoß seynd ihm nicht bequiem/
Hingegen feister Grund sehr lieb und angenehm.

Von Erbauen und Säubern der Bäume.

W Ann das Erbauen recht von dir wird fürgenommen/
So wirds dem Baum mit Frucht gar trefflich wol bekömm:
Der alte Birnbaum des Hauens seyn befreit /
Den jungen aber hau mit aller Bescheidenheit.
Man soll ihn auff einmahl nicht gar zu heftig plagen /
Er möchte erst hernach viel milder Früchte tragen.
Die alten Bäume erbau nur in dem schwachen Mon/
Was gar muß geschneidet seyn im starken nicht verhon.

Die

Anhang.

Die Pflanker ins gemein für gut und nützlich finden/
Daß man von Baum abichab die alleräufferst Rinden/
Das grau und hässlich Miß sich niemahls eh verleurt/
Als wann dem Baum mit Miß und Hacken wird gesteuert.

Von dem Aufstreichen/ oder Hacklen.

Wie nützlich und wie gut das hacken und aufstreichen/
Den jungen Bäumen sey ist nicht gnug auszusprechen/
Doch stehts der Wurzel schön; daß die nicht werd verlegt/
Sonst würdest deiner Müß gar keines wegs erget.
Und wann das Kraut und Gras will überhanden nehmen/
So hack es wiederum auff und thue es von den Stämmen:
Die Zeit zu diesem ist nach Herbst/ damit der Herd
Durch Kält und starke Frost aetzlacht gemacht werd.

Von Misten.

Den Bäumen ist sehr gut der Mist und feiste Erden/
Doch muß mit Unterscheid dasselbe verrichtet werden:
Daß einem alten Baum das missen auch bedag/
So spreit ihn so weit sich das Trauff ergießen mag.
In einem jungen Baum kein rauher Mist sou kommen/
Es werd an dessen statte ein feister Grund genommen.
Den Fuß- und Schweinen-Harn zu deinen Bäumen gieß/
Er gebt an statt des Mists und ist ihm kein Verdriß.
Doch solt ihn nicht zu frisch und allzuviel ankehren/
Die Albun und die Zeit die werden dich es lehren.
Den Bäumen die noch jung auch dieses wol bedadt/
Wann man um sie herum viel Horn und Schülein schlägt.

Von Obs abnehmen und behalten.

Wann dir das liebe Obs durch Gottes Gnad gerahten/
Wart auff die Zeitigung: nicht eyle mit dem Spalten.
Das reitig Obs nim ab zur Zeit wann scheint der Mon/
Im Neuen thu es nicht/es faulet gern davon.
Das abgenommne dann thu nicht zu früh in Keller/
Weil es anfänglich schwitz/sonst schadt es manchen Heller:
Daß man es unterschied/ist nützlich und sehr gut/
Weil etlichs sich davon gar lang behalten thut.
Auch leg es daß es sey der Sonnen ab/ und trocken/
So hastu weit hinaus zu braten und zu kochen.
Dein Arbeit seane Gott/und leite deine Händ.
Zu deinem grossen Nutz/und selbst erwünschten End.

